

Die Bedeutung und Semiotik der Verschleierung von Frauen in verschiedenen Gesellschaften und Epochen

Younes Nourbakhsh¹

Einleitung und Problemstellung

Der Hijab bzw. die Verschleierung von Frauen sind immer wieder ein heißes Thema in den sozialen Medien. Während eine Gruppe die Notwendigkeit und die Vorteile betont und sie als einen wichtigen Bestandteil der islamischen Ordnung ansieht, betrachtet sie eine andere Gruppe (auch islamischer) Feministinnen und als eine Einschränkung der Freiheit, ja sieht den Hijab gar als Symbol der Unterdrückung der Frau an.

Obwohl die Unterstützung für den Hijab in einigen arabisch-afrikanischen Regionen, insbesondere unter jungen Menschen, zurückzugehen scheint, ist die Vorstellung, dass der Hijab untrennbar mit der muslimischen Identität verbunden ist, tief verwurzelt. Die Situation hat sich so verschärft, dass einige Regierungen in der Kultur der Muslime Gesetze zu seiner Umsetzung und Einhaltung erlassen, während er in einigen anderen islamischen Ländern zu einer persönlichen Angelegenheit und einer religiösen Entscheidung erklärt wird. Im Westen wird der Hijab unter jungen Menschen manchmal zu einem Symbol der Ablehnung des Säkularismus. Dies wird in diesen Ländern gern als Angriff auf das Selbstverständnis dieser Gesellschaften betrachtet, wobei diese Sichtweise von den Muslimen als „islamophob“ zurückgewiesen wird.

1. Associate Prof. Universität Tehran, Iran, E-mail: ynourbakhsh@ut.ac.ir.

„Hijab“ bezeichnet wörtlich etwas, das eine „Barriere“ zwischen zwei Dingen darstellt. Im Heiligen Koran wird dieses Wort überall in der Bedeutung von „Vorhang“ oder „Barriere“ verwendet (Ibn Manzoor, n.d.H. 1414). Islamische Juristen (Fuqaha) weisen darauf hin, dass das Wort „Sitr“ - von Anfang an bis heute - üblicherweise für Frauenkleidung verwendet wird. Die Verwendung des Wortes „Hijab“ zur Bezeichnung von Frauenbekleidung ist ein neuer Begriff. Für den Sitr gibt es verschiedene Wörter und Bezeichnungen, welche die Arten des Sitr angeben - wie zum Beispiel *al-Jilbab*, *al-Tiqab*, *al-Khimar*, *al-Maqna'a* und *al-Mu'ajir* usw. (Ismail Al-Moghaddam, 2007).

Was jedoch mit dem Hijab und der Verschleierung von Frauen gemeint ist, ist, dass eine Frau bei Kontakt mit Männern ihren Kopf und Körper zu bedecken hat und sich nicht zeigen und zur Schau stellen soll. Im Hinblick auf den Hijab sind beim Gebot und Verbot zwei Aspekte zu berücksichtigen. Hinsichtlich des Gebots ist es die Verpflichtung, den Körper zu bedecken, und ein Aspekt des Verbots ist es, darauf zu achten, sich nicht Nicht-Mahrams (die keine nahestehenden Verwandten sind) zur Schau zu stellen.

Wenn wir den Hijab im allgemeinen Sinne meinen, so sprechen wir von jeder Art von Bedeckung und Handlung, die einen daran hindert, eine Sünde zu begehen. So kann der Hijab verschiedene Arten und Typen haben: Der Hijab im „Sehen“, der Hijab in der „Sprache“ und der Hijab im „Umgang“ mit Männern, die Nicht-Mahram sind. Daher bezieht sich der islamische Hijab auf die Bedeckung und Privatsphäre von Frauen im Umgang von Frauen mit Nicht-Mahram-Männern in verschiedenen Verhaltensaspekten, wie z. B. der Art und Weise, wie sie sich kleiden, aussehen, sprechen und gehen.

Aus den Versen des Koran (Noor, 31) und den Überlieferungen geht hervor, dass Frauen in der Zeit der *Jahiliya* (d.h. in der vorislamischen Zeit) ein Hemd mit offenem Dekolletée trugen, ihr Kopftuch nur den Kopf bedeckte und die Fortsetzung des Kopftuchs hinter die Ohren bis in den Nacken geworfen wurde. Infolgedessen lagen einige Stellen ihrer Zierden manchmal frei. Es wurde ein edler Vers offenbart und befohlen, das Kopftuch so zu tragen, dass Ohren, Hals, Brust und Schmuck nicht sichtbar sind, und die Muslime folgten dem nach der Offenbarung des

Verses. Natürlich war auch das Tragen eines Kopfes und einer Art Turban eine traditionelle Kleidung, die von Beduinenmännern und -frauen getragen wurde.

Zu Beginn der Entstehung des Islam wurde die Körperbedeckung muslimischer Frauen nicht thematisiert und es gab auch keinen Anlass dazu. Dieses Thema wurde zum ersten Mal diskutiert, als seit der Berufung des Propheten 18 Jahre vergangen waren. Im 5. Jahr nach der Hijra wurde ein Vers zum Propheten Mohammad herabgesandt. Drei Jahre später, im Jahr 8 nach der Hijra, wurde ein weiterer Vers offenbart, der sich dieses Mal an die Frauen selbst wandte. Unter Bezugnahme auf die Verse der Suren Al-Ahzab (Verse 59 und 33) und Al-Noor (31 und 58) sind sich islamische Rechtsgelehrte darin einig, dass es notwendig ist, dass sich eine Frau vor einem Nicht-Mahram bedecken muss. Die beiden Verse haben zu unterschiedlichen Wahrnehmungen und somit zu unterschiedlichen Meinungen über die Form des Hijab geführt. Abgesehen von rechtswissenschaftlichen Fragen sollte jedoch untersucht werden, welche soziale Bedeutung der Hijab und die symbolische Verschleierung von Frauen in verschiedenen Epochen und Gesellschaften hatten und haben. Hängen diese Bedeutungen mit sozialen Strukturen und der Rolle der Frau in jener Gesellschaft zusammen?

Forschungstheorien

Bedeckung und Kleidung dienen zumindest in modernen Gesellschaften nicht nur dazu, den Körper zu bedecken und zu schützen. Menschen haben auch eine ästhetische Sicht auf Kleidung, schmücken sich damit und versuchen, für andere schöner und attraktiver zu erscheinen. Menschen beurteilen den Charakter und den sozialen Status einer Person anhand ihrer Kleidung. Das Bedecken des Körpers ist somit eine sinnvolle soziale Handlung. Sich zu kleiden ist eine soziale Handlung, die sozialen Regeln und Werten folgt. Kleidung ist mit den Erinnerungen und der Existenz eines Menschen verbunden. Eine Person kann ihrer Fantasie und Nostalgie freien Lauf lassen, indem sie sich kleidet. „In vielen Fällen sind für die Aktivisten der Gesellschaft die Assoziation von Erinnerungen, Bildern, Vorstellungen und die Existenz emotionaler Zentren und gleichzeitig ästhetische Gefühle, die auf eine Sache gerichtet sind, ein Hinweis auf die Bedeutung, und diese selbst ist die dritte Bedeutungsbedingung. Hier gibt

es eine Art persönliche Mentalität gegenüber der Bedeutung, welche nicht kühn unter der vollständigen Kontrolle gesellschaftlicher Regeln betrachtet werden kann.“ (Javadi, 2008)

Kleidung kann unterschiedliche Bedeutungen haben, und um ihre Bedeutung zu verstehen, muss ein umfassendes, soziales, wirtschaftliches und politisches Verständnis der Gesellschaft vorhanden sein. Zu den Faktoren, die das Verständnis ihrer Bedeutung beeinflussen, gehören die soziale Schicht, das Konzept von Männlichkeit und Weiblichkeit, soziale und religiöse Traditionen sowie kulturelle Werte. In Saussures Linguistik sind sprachliche Bedeutungen Vertragsangelegenheiten. Lacan hält es für unmöglich, sie zu verstehen, ohne Konventionen und den sozialen Hintergrund zu verstehen. Kleidung kann ein Zeichen und Symbol der Religionszugehörigkeit sein. Zu dieser Art gehören die Kleidung, die Religionsgelehrte tragen, oder die Kleidung, die Menschen zu religiösen Anlässen tragen. Kleidung kann die traditionellen oder modernen Tendenzen einer Person zeigen, wenn sie Anzeichen von Tradition oder Mode und gängigen Marken aufweist. Kleidung kann auch die soziale Klasse einer Person repräsentieren. Adlige, Sklaven und Mittelschichten hatten zeitweise eine besondere Kleidung. Es gab auch Kleidungsformen, mit der die politischen Strömungen in verschiedenen Ländern ihre politische Zugehörigkeit oder ihren Protest in der Gesellschaft ausdrückten.

Veblen betrachtet Kleidung aus einem anderen Blickwinkel und bringt das Konzept des Gehabe zur Sprache. Wohlhabende Familien versuchen, sich von anderen abzuheben, indem sie ihren Luxus, Besitz und luxuriöse Kleidung zur Schau stellen. Bei der wohlhabenden Schicht handelt es sich um eine Gruppe von Menschen, die aufgrund ihres großen Vermögens oder hohen Einkommens stets versucht, ihre Freizeit zu genießen. Dieser Klasse geht es nicht nur darum, ihre körperlichen, geistigen und intellektuellen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern sie konsumiert Güter auch stets, um damit ihre angebliche Überlegenheit zu demonstrieren - und nicht, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Veblen nennt diese Art des Konsums den „demonstrativen Konsum“. Laut Veblen entstand die wohlhabende Klasse zunächst durch den Erwerb von Reichtum. Der größere Reichtum brachte dieser Klasse mehr Macht. Obwohl Reichtum eine Quelle der Würde ist, ist es ehrenhaft, diesen Reichtum zu zeigen. (Coser, 2013: 361, Veblen, 2004:

217). Eine der Erscheinungsformen des Konsums bei den Adligen und der wohlhabenden Klasse sind stilvolle und besondere Kleidungsstile und Marken. Durch das Tragen einer einzigartigen Kleidung heben sich diese in der Gesellschaft sichtbar ab und stellen einen kulturellen Bezug dar. Heutzutage nutzen auch Prominente sowie Film-, Musik- und Sportstars diese Methode, um sich hervorzuheben und beliebt zu werden. „Auf diese Weise ist ein Kleidungsstück ein Symbol für Männlichkeit, ein anderes Kleidungsstück ein Zeichen für Weiblichkeit, ein Kleidungsstück ein Zeichen für Werte wie Hijab, Keuschheit und ein anderes Kleidungsstück ein Symbol für Fortschritt, Freiheit, Moderne im Allgemeinen. Das Zeichen und die Symbolik von Kleidung beschränken sich nicht nur auf die Beziehung der Kleidung zu Gruppen und Klassen, sondern Kleidung kann auch eine Reihe moralischer und politischer Zeichen darstellen.“ (Javadi, 2008)

Der Soziologe Pierre Bourdieu hat sein seinem Konzept der Konsumgesellschaft einige bemerkenswerte Aspekte aufgezeigt. In einer Konsumgesellschaft ist die Freiheit vielfältigen Einflüssen ausgesetzt. Einer dieser Einflüsse steht in direktem Zusammenhang mit dem Modebegriff. Konsum und Mode sind inhaltlich und thematisch eng miteinander verbunden. Mode intensiviert den Konsum, sie bildet grundlegende Präferenzen und Gründe heraus. Mode ist nicht nur ein wissenschaftlich sehr interessantes und wichtiges Thema in der Soziologie und im Bereich der Sozialwissenschaften, sondern dient auch als wichtiges Analyseelement für Theorien des gesellschaftlichen Wandels. Wie René König es ausdrückt, wird die Auseinandersetzung mit ihr „zu einer Art Testfall für die soziologische Theorie“. Soziologen glauben, dass moderne Gesellschaften ohne Konsumgüter die wichtigsten Instrumente zur Reproduktion, Darstellung und Manipulation ihrer Kultur verlieren.

Bourdieu betrachtet Konsum als wirksam bei der Reproduktion der sozialen Position einer Person und Klasse sowie bei anderen wirtschaftlichen Komponenten. Er analysiert, wie bestimmte Gruppen – insbesondere sozioökonomische Schichten – unterschiedliche Arten von Waren, Konsumgütern, Methoden der Lebensmittelzubereitung und des Essens, Möbeln und Inneneinrichtungen nutzen, um ihre Lebensweise von anderen abzugrenzen. Bourdieu bewertet den Konsum und seine Muster als

wichtiges Kriterium für die Bestimmung der Position einer Person im sozialen Raum (Karam Habibpour und Hemmati, 2016: 98).

Baudrillard behauptet, dass der Grund dafür, dass Waren gekauft und ausgestellt werden, ihr symbolischer Wert ist. Was ist in der Konsumgesellschaft wichtiger als der Gebrauchswert? Aus dieser Sicht ist das Konzept des symbolischen Werts der wichtigste und wesentliche Bestandteil von Gütern und Konsum in der Konsumgesellschaft. Aus seiner Sicht gewinnt die gesamte Gesellschaft durch den Konsum ihre Identität. Der Konsum und die Zurschaustellung von Gütern (von Häusern, Autos und Kleidung bis hin zu Dekoration, Beleuchtung und Luxushaushaltsgeräten) sind Möglichkeiten, aus denen Menschen eine Haltung, Identität und soziale Würde gewinnen. (Baudrillard, 2014). Während früher hauptsächlich der Körper das Schicksal und die Identität eines Menschen geprägt hätte, habe in unseren Tagen ein „Spiel“ zwischen Mensch und Körper begonnen, wobei der Körper neu aufgebaut und manipuliert werden könne. (Le Breton, 2022) Heutzutage gebe es bei der Verwendung von Kleidung und Kosmetika keine Geschlechtergrenzen mehr. Zusätzlich zum Konsumismus und den Auswirkungen des feministischen Diskurses kann diese Darstellung des Körpers im Iran als eine Art versteckter Diskurs angesehen werden, der versucht, den zentralen Diskurs durch das Aufbrechen der Struktur herauszufordern. Da körperliche Verhaltensweisen kulturelle Verhaltensweisen sind und diese Verhaltensweisen mit der Würde jeder Person in der sozialen Hierarchie verbunden sind, sollte die Darstellung des Körpers und der Kleidung in mindestens vier Kontexten untersucht werden, nämlich in politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Kontexten. (Ganji et al., 2021)

Kleidung kann ein Werkzeug sein, um Macht über andere auszuüben und den Körper - oder sogar uns selbst - zu kontrollieren. Die einheitliche Kleidung in Krankenhäusern und beim Militär macht eben auch die Gemeinsamkeit und Einheit deutlich, was dazu beitragen soll, dass zugewiesene Pflichten befolgt werden sollen und man sich von anderen abgrenzen kann. Anordnungen der Vorgesetzten kann man bei solchen Organisationen nicht zuwiderhandeln. Uniformen von Gefangenen sind eine weitere Form der Kontrolle über den Körper. Foucault betrachtet den Körper als ein Produkt von Macht und Wissen und betont die Art und

Weise, wie Menschen ihren Körper verändern, präsentieren und sozial bewerten. Der menschliche Körper wurde zu einem Objekt, das erkannt, kontrolliert und reguliert werden musste. Laut Foucault versuchte die Gesellschaft bis zum 18. Jahrhundert, den Tod zu überwachen, aber zu Beginn des neuen Jahrhunderts hörte sie auf, den Tod zu betonen, und man begann, das Leben, insbesondere das sexuelle Verlangen, zu kontrollieren. In diesem Fall wird der Körper im Fluss der Macht diskursiv reproduziert und durch bestimmte Diskurse institutionalisiert.

Diskussion und Analyse

Der Hijab als eine Form der Bedeckung und Verhüllung von Frauen hat nicht nur im Islam, sondern auch in verschiedenen Religionen, Kulturen und Nationen eine lange Geschichte. Aber die Bedeutung dieser Bekleidung war zu unterschiedlichen Zeiten nicht dieselbe und hing mit den kulturellen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Vorschriften zusammen. Mit anderen Worten: Die Kleidung und Bedeckung der Frauen wurde nicht nur von der Kultur, Religion und den Werten der Gesellschaft beeinflusst, sondern auch vom sozialen Status der Frau bzw. ihrer sozialen Klasse sowie vom wirtschaftlichen Status und dem politischen Willen des Herrschers. Amina Wadud bemerkte zum Hijab afrikanischer Frauen: „Der einheimische afroamerikanische Hijab ist nicht einheitlich. Es repräsentiert Stile, die von nicht-muslimischen Frauen getragen werden, komplizierte und farbenfrohe Schleier wie ihre afrikanischen Schwestern und verschiedene Stile, die von asiatischen und arabischen Frauen getragen werden. Der universelle Islam bewegt sich durch ihre Beispiele vom Potenzial zur Realität. In dieser Realität ist die Frau, die sich um die Gesellschaft kümmert, ein Beispiel für Mitgefühl und Fürsorge“ (Wadud, 2007: 109)

Im Iran war der Hijab für Frauen nicht immer derselbe, und es gab verschiedene Arten des Hijab, wie den Tschador, Charqad, Schal, Maqna'ake, Shalita usw.. Einheimische Frauen und verschiedene ethnische Gruppen in Dörfern und Städten hatten ihren eigenen Hijab, und oft war er nicht vom gleichen Typ und hatte unterschiedliche Formen und Farben, zum Beispiel unterscheidet sich die Kleidung nomadischer Frauen von der der Frauen des Nordens oder der Araber von Khuzestan. „Der iranische Tschador war in seiner islamischen Verwendung als Hijab ursprünglich

vollständig bedeckend, sodass Frauen ihn von oben trugen, und er war in den Farben Weiß und Blau zu sehen. Nach und nach wurden der Tschador und das Tuch, das das Gesicht bedeckt (Pushieh), getrennt ... Während der Zeit des ersten Pahlavi wurde der Tschador zu einem politischen Symbol und infolgedessen wurde das Tragen des Tschadors zu einem Verbrechen. ...". (Javadi, 2008)

Im Jahre 1935 ordnete Reza Schah an, die traditionelle Kleidung der Iraner abzuschaffen. Es wurde mit den Männern wurde begonnen, die Änderungen umzusetzen. So sollten Männer nun westliche Kleidung und einen westlichen Hut tragen, anstatt ihrer traditionellen Kopfbedeckung „Kolah“. Unter anderem in Maschhad wurde gegen diese Anordnung protestiert. Der Protest wurde jedoch auf Befehl von Reza Schah gewaltsam niedergeschlagen. Schließlich folgte am 7. Januar des Jahres 1936 die Anordnung, dass nun auch Frauen ihre religiöse Kopfbedeckung „Tschador“ und ihr Hijab nicht mehr tragen dürfen



Bildquelle²

Die Art und Weise der Kleidung von Frauen und Männern in der Gesellschaft ist allgemein unterschiedlich. Sie ist entweder ein Zeichen der Konformität mit den Werten der Gesellschaft und der Mode, oder sie steht im Widerspruch dazu und ist ein Zeichen des Protests. Kleidung ist auch ein Zeichen von Geselligkeit und kultureller Harmonie mit der Gesellschaft, oder sie kann ein Zeichen der Selbstverwirklichung und einer neuen

۲. زنانگی میهن پرستانه: فرهنگ ایران مدرن ۱۳۲۰ - ۱۲۸۰ - آگورا (iranacademia.com).

Identität einer Person oder Gruppe sein, die in der Gesellschaft gesehen werden möchte. Zu Beginn des Islam unterschied der Hijab muslimische Frauen von anderen und vermittelte die Botschaft, dass eine muslimische Frau Privatsphäre und Würde hat und andere nicht ohne weiteres einen lustvollen Blick auf ihren Körper und ihre Privatsphäre werfen können. Auf diese Weise trennten sich muslimische Frauen von den Sklaven und erinnerten die Gesellschaft daran, dass sie respektiert werden sollten und Rechte haben.

Auch die Frauen im alten Persien trugen lange Kleider. Ihr Zugang zu hochwertigen Stoffen und die Rolle der Kleidung bei der Repräsentation der wohlhabenden Klasse zeigen, dass in der Kultur des alten Persien freie Frauen und Adlige lange und reich verzierte Kleider trugen.

Die Geschichte des Hijab reicht im Iran - wie auch in anderen bis in die Antike nachverfolgbaren Hochkulturen - bis in die Jahrtausende vor Christus zurück. Der Hijab ist seit der Antike bei Frauen im Iran üblich. Die Manifestation des Hijab in den antiken Werken Irans ist so groß, dass einige Historiker - wie Will Durant - glauben, dass der Hijab seinen Weg vom Iran in andere Länder gefunden hat. Der Grund dafür ist, dass die Iraner Nacktheit für schamlos hielten. (Ghaibi, 2006: 140) Der Einfluss der Zivilisationen aufeinander, auch im Bereich der Ernährung und Kleidung, war nicht nur auf den Iran beschränkt, sondern strahlte auch in andere Zivilisationen aus. Als die römische und griechische Zivilisation aufblühte, wurden ihre Kleidungsstile von der ganzen Welt wahrgenommen. Als Frankreich seinen kulturellen Höhepunkt erreichte, wurde die französische Mode nachgeahmt. Dieser Einfluss lässt sich in der Kultur und Zivilisation des alten Iran und sogar des postislamischen Iran beobachten. (ebd., 15)

Von einigen Motiven aus der Zeit der Achämeniden sind Frauen mit einfachen und langen Hemden auf Pferden von der Seite zu sehen. Und sie haben einen rechteckigen Tschador über ihre gesamte Kleidung geworfen, und darunter ist ein weiteres langes Hemd bis zu den Knöcheln sichtbar. (Jalilpour, 1968)

In der Antike gab es sowohl im Iran als auch in anderen zivilisierten Ländern des Ostens den Brauch des Hijab. Bei den weiblichen Geschlecht ließen die Frauen nur ihre beiden Hände offen, und es galt als Verstoß gegen die Etikette, keinen anderen Körperteil zu bedecken. Um den Kopf zu

bedecken, benutzten sie ein Stirnband, das mit zwei Schnallen unter dem Kinn befestigt wurde. An diesem Stirnband wurde auch ein großer Schal namens „Mahtu“ getragen. Das Bedecken des Kopfes nach dem alten Ritual ist weit verbreitet und kommt bei zoroastrischen Frauen noch immer häufig vor (zitiert nach Yaghobi, 2018: Ijtihadi, 2003: 372).

In der persischen Poesie und Literatur werden Bescheidenheit und Keuschheit seit jeher als die wichtigsten und grundlegendsten Eigenschaften einer Frau erwähnt. Darüber hinaus basierte das Familienleben der iranischen Gesellschaft immer darauf, dass Frauen keinen Geschlechtsverkehr mit fremden Männern hatten, und die Lebensweise in den Häusern war sowohl äußerlich als auch innerlich.

Wie bereits erwähnt, wird das Wort „verschleiert“ in vielen Fällen in der persischen Poesie, insbesondere im Abu l-Qasem-e Firdausis *Schāhnāme* (deutsch „Buch der Könige“), im Sinne von „Frauen“ und „Mädchen“ verwendet; Natürlich ist es eine Frau oder ein Mädchen, das Hijab trägt: (Yaghobi, 2018)

از آن پس بفرمود شاه جهان که آرند پوشیدگان را نهان

مرا شاد شد دل ز پیوند اوی به ویژه ز پوشیده فرزند اوی

Im *Shahnameh* gibt es viele Gedichte, in denen das Nichthören von Frauenstimmen (wenn sie singen) sowie die Verschleierung und Bescheidenheit von Frauen als höfischer Wert erwähnt wird. Die Frau im *Shahnameh* ist ein Vorbild an Keuschheit und Loyalität gegenüber ihrem Ehemann.

Nasir Khusraw (1072–1088) vergleicht die Nacht mit einer alten und hässlichen Glocke, deren Sterne seine jungen und schönen Töchter sind und die in seiner Abwesenheit bedeckt aufwachsen, aber wenn die Mutter – die Nacht – kommt, fühlen sie sich sicher und legen den Schleier ihrer Gesichter ab. In Farhads und Shirins Gedicht erwähnt Wahshi Bafghi die Frauen mit dem Titel „Verschleierte“. Auch Abdur Rahman Jami, ein berühmter Dichter aus dem 9. Jahrhundert nach Hijra, erwähnt in dem Die Geschichte von Layla und Majnun die Verschleierung einer Frau als großes Privileg für ihn. Lailis Eltern raten ihr und fordern sie zur Bedeckung und Selbstkontrolle auf. (ebd.)

Verschleierung und Keuschheit gibt es nicht nur im Iran und im Islam, sondern wird auch in anderen Religionen auf die eine oder andere Weise thematisiert. Auch in der Bibel ist die Bedeckung von Frauen ein Thema. Paulus stellte in seinem Brief an die Korinther klar: „Ihr sollt aber wissen, dass Christus das Haupt des Mannes ist, der Mann das Haupt der Frau und Gott das Haupt Christi. Wenn ein Mann betet oder prophetisch redet und dabei sein Haupt bedeckt hat, entehrt er sein Haupt. Eine Frau aber entehrt ihr Haupt, wenn sie betet oder prophetisch redet und dabei ihr Haupt nicht verhüllt. Sie unterscheidet sich dann in keiner Weise von einer Geschorenen“. (1Kor, Kapitel 11, Verse 3-4).

Im Mittelalter und auch noch in späteren Epochen bedeckte die Kleidung europäische Frauen stärker, aber mit dem Beginn der Moderne und dem Anwachsen des Liberalismus und Säkularismus sowie der Zunahme der gesellschaftlichen Präsenz von Frauen wurde der Hijab aus christlichen Gesellschaften entfernt, allerdings gibt es sowohl unter Nonnen und Priestern als auch unter den Juden immer noch den Hijab und Gesetze zum Schutz der Privatsphäre von Frauen. Mit der Migration von Muslimen in diese Länder verbreitete sich der Hijab in den letzten Jahrzehnten in westlichen Gesellschaften. Der Umgang dieser Gesellschaften mit dem Hijab bestand zunächst aus Ablehnung und Widerstand und dies wich dann einer allmählichen Akzeptanz.

Der Westen betrachtete den Hijab unter muslimischen Migrantinnen und Arbeiterinnen zunächst als arabische oder türkische Kleidung und als Zeichen der Rückständigkeit. Mit der Verbreitung des Hijab unter jungen und gebildeten Mädchen und sogar bei europäischen und amerikanischen Frauen, die Muslime wurden, hat sich soziale Bedeutung geändert und er wurde eher als Symbol religiöser Identität und der persönlichen Entscheidung verstanden. Nach und nach ersetzte das politische das kulturelle Verständnis und der Hijab galt als Symbol der Konfrontation und des Widerstands gegen Demokratie und Säkularismus. Aber muslimische Frauen stellten ihn als eine Wahlmöglichkeit und Bestandteil der Religionsfreiheit dar und forderten, dass dieses Recht in demokratischen Gesellschaften nicht ignoriert werden könnte.

Frau Watson glaubt in ihrem Artikel daran, dass die widersprüchliche und offensichtliche Tendenz von Frauen zum Thema Hijab im Westen im

öffentlichen Arbeits- und Bildungsumfeld keine antifeministische Bewegung, sondern im Gegenteil eine Art „umgekehrter Feminismus“ - mit einer politischen und moralischen Implikation - ist. Das Recht, an öffentlichen Arbeits- und Bildungsstätten einen Hijab zu tragen, kann als Reaktion auf den westlichen säkularen Feminismus angesehen werden. (Watson, 2003)

Das politische Verständnis von Kleidung ist nichts Neues, in der Vergangenheit und auch heute nutzten politische Gegner und Kämpfer immer Kleidung und Kopfbedeckung als Protestform, doch verschleierte Frauen im Westen wollten, dass der Hijab nur als religiöse Angelegenheit betrachtet wird. In verschiedenen Gesellschaften wurden die sozialen Bedeutungen von Kleidung sogar mit sozialen Bewegungen in Verbindung gebracht. In den späten 1790er Jahren machten diejenigen, die die Hinrichtungen der Französischen Revolution überlebten, Mode zu einem Mittel des Protests. Diese Gruppe, die als „Unglaubliche“ und „Wunderfrauen“³ bekannt wurde, befand sich in diesem Umfeld, als junge Menschen beschlossen, neue Kleidung und Sprachformen zu wählen: maskulin, stilvoll, erstaunlich oder unglaublich. Sie trugen lange Zöpfe. Sie trugen kurze Mäntel mit großem Kragen und Krawatten. Frauen traten auch mit neuen Frisuren und Hüten auf. Ihr Protest forderte die erste französische Republik heraus. Während die meisten von ihnen den Kleidungsstil dieser protestierenden Männer und Frauen als unmoralisch betrachteten, äußerten sie sich politisch durch Satire und Humor. (Nasiri, 2020)

Die Massenproduktion von Baskenmützen⁴ begann im 19. Jahrhundert in Spanien und Frankreich, wobei die Mütze noch immer mit diesen Ländern in Verbindung gebracht wird. Baskenmützen werden als Teil der Uniform vieler Militär- und Polizeieinheiten auf der ganzen Welt sowie von anderen Organisationen getragen. Das „Beret“ oder „Barett“ ist Teil des uralten Stereotyps des Intellektuellen, Filmregisseurs, Künstlers, „Hipsters“, Dichters, Bohemiens und Beatniks. Der Maler Rembrandt und der Komponist Richard Wagner trugen u.a. derartige Mützen. In den 1960er Jahren übernahmen mehrere Aktivistengruppen die schwarze

3. Incroyables und Merveilleuses.

4. Beret.

Baskenmütze. Dazu gehörten die Provisorische Republikanische Armee Irlands, die 1966 gegründete Black Panther-Bewegung in den Vereinigten Staaten und mehrere andere Organisationen, wie in den 1960er Jahren, als Kuba politische und soziale Veränderungen erlebte. Che Guevara, einer der revolutionären marxistischen Führer Kubas, trug während einer Rede - neben dem Revolutionsführer Fidel Castro - eine Baskenmütze und kämpfte gegen das damalige kubanische Regime. (Kilgour, 1958)

Alles begann im Jahr 1948, als T-Shirts hauptsächlich als Herrenunterwäsche verwendet wurden. Der US-Präsidentenwahlkampf 1948 war ein Wendepunkt für Slogan-T-Shirts. T-Shirts waren schlicht, aber für die Menschen war es ziemlich revolutionär, sie so zu tragen, als wären sie eine eigenständige Kleidung. 1983 brachte die Modedesignerin Katharine Hamnett ihr berühmtes T-Shirt mit dem Titel „Choose Life“ auf den Markt. Auf die Frage nach der Bedeutung dieses Slogan-T-Shirts erklärte Hamnett: „Dies ist der Hauptgrundsatz des Buddhismus. Meine Schwester hat mich damit bekannt gemacht. Wir dachten, wir würden die Welt verändern!“ (Delkhoshian, 2023)

Claudia Müller untersucht in ihrem Buch „The Timeline of World Costume“ die Kleidung der Menschen im Zeitraum von 3.000 v. Chr. bis 2.000 Jahre n. Chr.. In diesem Buch wird aufgezeigt, dass die Kleidung im Laufe der Geschichte viele verschiedene Funktionen hatte, darunter kulturelle, künstlerische, soziale und sogar politische.

Nach Brians Modell basiert jede soziale Handlung auf vier konzeptionellen Hauptebenen, nämlich auf sozialer Aktivität⁵, sozialen Normen⁶, Grundbedeutungen⁷ und Grundkonzepten⁸. Demnach ist das Tragen des Hijab eine soziale Handlung, die ihre eigenen symbolischen Werte haben muss, und diese basiert auf ihren eigenen Werten und Überzeugungen. Das heißt, dass eine bescheidene Frau in ihrer Kleidung und ihrem Charakter den Wert weiblicher Würde und Keuschheit zeigen sollte, und dieser basiert auf dem Glauben an Gott und seine Gebote. (Mahboubi Manesh, 2008).

5. Social Practice.

6. Social Rules.

7. Constitutive Meaning.

8. Basic Notion.

Ruby veranschaulicht in seinem Artikel "Listening to the voices of hijab" die Art und Weise, wie muslimische Einwandererinnen in Kanada den Hijab wahrnehmen und ihn mit unterschiedlichen Bedeutungen assoziieren. Der Artikel zeigt eine Lücke zwischen dem vorherrschenden Verständnis des Hijab als Symbol der Unterdrückung muslimischer Frauen und dem selbstgeäußerten Gefühl, der an der Studie teilnehmenden Frauen, dass das Tragen des Hijab, eine positive Erfahrung in ihrem Leben sei. (Ruby, 2006)

1. Der Hijab als ein Symbol für oder gegen die Freiheit⁹

Eines der Themen im Bereich der Semantik ist der Hijab als Ausdruck der persönlichen Freiheit. Frauen, die Hijab tragen, betrachten dies oft als ihre Entscheidung, die auf ihrem religiösen Glauben basiert, und sie betrachten dies nicht als Einschränkung ihrer Freiheit. Sie glauben, dass eine muslimische Frau ihren wahren Wert durch den Hijab erkennt. Demnach fühlt sich die Frau unabhängig und sicher und kann mit dem Hijab ihre soziale Rolle leichter erfüllen.

Andere betrachten dagegen den Hijab als ein Hindernis für die Freiheit, da er Frauen demzufolge daran hindert, an bestimmten sozialen, künstlerischen und sportlichen Aktivitäten teilzunehmen. Darüber hinaus sei der Hijab ein Zeichen männlicher Dominanz, welche die Frauen mit dem Tragen akzeptieren würden.

In Frankreich wurde der Hijab in Schulen verboten. Im Aufsatz wird eines der Motive hinter dem jüngsten Verbot des Tragens muslimischer Kopftücher (Hijab Fußnote 1) in französischen Schulen erörtert: der Glaube, dass es die Emanzipation muslimischer Mädchen von religiöser und patriarchalischer Unterdrückung, unterstützt. In der Fußnote 2 wird im ersten Abschnitt ein Republikaner vorgestellt. Ein perfektionistisches Argument für das Verbot, basierend auf aufklärerischen Annahmen über progressiven, säkularen Rationalismus, Erziehung zur Autonomie und Kritik an der vormodernen, patriarchalischen Natur des Islam. (Laborde, 2006)

9. Hijab is Not a Symbol of Freedom, <https://areomagazine.com/2021/11/29/hijab-is-not-a-symbol-of-freedom/>

Welche Auffassung richtig ist, sollte von den Frauen entschieden werden. Eine Frau sollte eine bewusste Entscheidung treffen und dies als eine Möglichkeit ansehen, besser und spiritueller zu leben, wobei es sich anders verhält als bei einer Frau, die aufgrund der Auferlegung durch Männer oder sozialer Traditionen in traditionellen Gesellschaften den Hijab angenommen hat. Zur Zeit des Propheten, als die Verse im Hinblick auf den Hijab offenbart wurden, waren die Frauen stolz darauf, weil sie die gesellschaftlichen Grenzen nicht verstanden, und mit dem Hijab wurden sie als freie Frauen - und nicht als Sklavinnen - anerkannt. Als muslimische Frauen wurden sie mit bestimmten Rechten ausgestattet, die in der Zeit der Unwissenheit sowohl jüdischen als auch christlichen arabischen (und sogar anderen) Frauen vorenthalten wurden. Die Frauen betrachteten in der Anfangszeit des Islam die islamischen Gesetze und den Hijab im Allgemeinen als im Einklang mit der Verwirklichung der Frauenrechte stehend und als eine Revolution für die Frauen, weshalb sie den Hijab als ein Synonym für die wirkliche Freiheit der Frauen von der Kommerzialisierung und Versklavung (Warenfetischismus) durch Männer ansahen. Heutzutage möchten junge muslimische Frauen im Westen den Hijab häufig als Symbol ihrer religiösen Identität tragen, sofern sie in europäischen Gesellschaften nicht diskriminiert werden. Als die Europäische Kommission 2014 auf ihrem Plakat eine Frau mit einem Hijab veröffentlichte und die Gesellschaften dazu ermutigen wollte, die Religionsfreiheit zu respektieren, gab es dagegen Widerstand und einige Leute nannten es bedauerlich und kritisierten, dass das Symbol des Hijab verwendet wurde, welches in den islamischen Ländern als ein Mittel zur Unterdrückung und Gewalt gegen Frauen gelten würde.



2. Der Hijab als ein Symbol der islamischen Identität¹⁰

Muslimische Frauen betrachten den Hijab oft als ein Symbol, um ihre islamische Identität auszudrücken. Sie wollen in der Gesellschaft nicht wegen ihrer Schönheit wahrgenommen werden, sondern wegen ihrer Fähigkeiten und ihrer Weiblichkeit. Sie haben eine neue Identität und Definition von Weiblichkeit, die sich stark von der feministischen Definition unterscheidet. Der Feminismus betrachtet den Hijab als ein Mittel zur Kontrolle des Körpers einer Frau. Eine muslimische Frau hingegen betrachtet ihn als Mittel zur Kontrolle von Männern und Vermeidung von sexuellen Übergriffe auf Frauen. Sie wollen ihre Identität nicht über Körper- und Selbstdekoration oder ihre Sexualität definieren, sondern ihre Identität besteht darin, menschlich zu sein. Sie versuchen immer noch, ihre Identität als muslimische Frauen auszudrücken und gehören gleichzeitig zur islamischen Kultur ihrer eigenen Gesellschaft. Muslimische Frauen im Westen versuchen, ihre religiöse Identität nicht zu vergessen und sie an die nächste Generation weiterzugeben, indem sie Hijab tragen und sich mit Moscheen verbinden. In der islamischen Gemeinschaft könnte die Geschichte anders sein. Neben der islamischen Identität respektieren Frauen auch ihre ethnische Identität und Stammeszugehörigkeit, und ihre Kleidung ist auch ein Ausdruck ihrer Kultur - ebenso wie sie religiös ist. Genauso wie manche Frauen in islamischen Gesellschaften versuchen, in eine moderne Welt einzutreten und sich aus den traditionellen, religiösen

10. <https://faith.consulting/blog/hijab-symbol-identity>

und manchmal radikalen religiösen Schichten zu distanzieren. Tatsächlich leugnen sie zwar nicht ihre islamische Identität, aber sie sind gegen die offizielle Religiosität oder Traditionen.

3. Der Hijab als ein Symbol für Keuschheit und Selbstbestimmung¹¹

Was unter muslimischen Frauen aller Zeiten in Bezug auf den Hijab oder der Verschleierung allgemein bekannt ist, ist der Hijab als Symbol für Keuschheit und Scham. Frauen sind sicher, weil es im Islam ein Konzept der Scham gibt, nach dem im Sozialverhalten auf Etikette zu achten ist und dass nicht überall alles erlaubt ist. In der islamischen Gesellschaft wird nicht als soziale Norm vorgegeben, sexuelle Affären zu haben; Nacktheit oder unangemessene Kleidung, die eine Frau halbnackt zeigt oder sie der Lust von Männern aussetzt, gilt in der muslimischen Gesellschaft als inakzeptabel. Trotz des Einflusses der westlichen Kultur bzw. der „kulturellen Moderne“ sowie veränderter Einstellungen ist dies nach wie vor nicht üblich, die islamische Kultur wird immer noch als die dominierende Kultur angesehen. Frauen bleiben aus diesem Grund möglicherweise manchen gesellschaftlichen Rollen fern, aber in einigen Ländern wollen muslimische Frauen andere Frauen stärken und die Diskriminierung verschleierter Frauen beseitigen. Es sollte beachtet werden, dass die Reduzierung von Frauen auf ein Sexualobjekt das Thema Hijab wichtiger machen kann, als es ist, und dies als die Grundlage für sexuelle Unterdrückung dargestellt wird. Aus diesem Grund kommt es auf die Stellung der Frau als Mensch und auf die Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit an.

4. Der Hijab als ein Symbol der Unterdrückung¹²

Der Hijab ist in der westlichen Kultur - und sogar unter muslimischen Intellektuellen und einigen islamischen Feministinnen - ein Symbol für die Unterdrückung des weiblichen Geschlechts in patriarchalen Gesellschaften. Diese Haltung hat dazu geführt, dass in westlichen Gesellschaften die Angst vor dem Islam verstärkt worden ist. Dabei geht es um eine Angst vor dem Islam, nach der den Frauen unter dem Vorwand des Hijab - als

11. <https://bangsamoro.gov.ph/news/latest-news/hijab-a-symbol-of-modesty-empowerment-for-muslim-women/>

12. <https://theconversation.com/the-hijab-is-not-a-symbol-of-gender-oppression-but-those-who-choose-to-wear-it-risk-islamophobia-178454>.

Beispiel werden dabei oft die Taliban angeführt - gesellschaftliche Teilhabe und Rechte entzogen wird. Ob und wie stark der Hijab wirklich zu einer Unterdrückung des weiblichen Geschlechts geführt hat, verdient eine Untersuchung, aber die Nacktheit und Kommerzialisierung des weiblichen Körpers in der westlichen Kultur hat Frauen nicht von der Unterdrückung befreit und ihre Menschenrechte nicht verwirklicht. Dies muss untersucht werden, jedoch ist dies nicht das Thema dieses Artikels.

Asra Nomani glaubt, dass es im Islam keine Vorschrift gibt, den Hijab zu tragen. Sie glaubt, dass der Islam authentisch feministisch ist und dass die Macht der Männer dem Islam zufolge bekämpft werden sollte und dass Frauen nicht aufgrund möglicher Versuchungen von Männern in Häusern oder Ecken von Moscheen abgedrängt werden sollten. Sie ist eine Befürworterin des „Gender-Dschihad“ und betrachtet die Abschaffung des Hijab als Hauptkampffeld dieser Front. Sie gibt außerdem an, dass laut einer in Ägypten im Jahr 2008 durchgeführten Studie verschleierte Frauen viel häufiger sexuell belästigt werden würden (Nomani, 2011). Amina Wadud diskutiert in ihrem Buch mit dem Titel „Gender Jihad“¹³ auch das wichtige Thema muslimischer Frauen in islamischen Gesellschaften und erklärt, dass islamische Gesellschaften mit Geschlechtergerechtigkeit beginnen sollten, wenn sie soziale Gerechtigkeit erreichen wollen. Für sie ist der Hijab kein Zeichen von Identität oder Kultur, auch ist das Tragen für sie keine religiöse Aufgabe, obwohl sie selbst den Hijab schon seit langem trägt. (Wadud, 2007:176)

Sie unterscheidet zwischen dem „Hijab des Zwangs“ und dem „Hijab der Wahl“ und nennt Ersteren den „Hijab der Unterdrückung“ und letzteren den „Hijab der Befreiung“. (Ebd., 220) In der Einleitung des Buches stellt sie fest, dass „die Leser von „Inside Gender Jihad“ .. auf eine intensive intellektuelle, wahre und spannende Reise mitgenommen [werden], die nicht nur die Probleme, mit denen Muslime heute konfrontiert sind, oder die vielen geschlechtsspezifischen Ungerechtigkeiten, die zeitgenössische Konzepte des islamischen Glaubens befeuern, betrifft, sondern auch die vielen Formen unerträglicher Unterdrückung, einschließlich von Rassismus, Vorurteilen, religiöser Intoleranz und wirtschaftlicher Ausbeutung - all dies ist zu

13. Inside the gender jihad: women's reform in Islam.

unerschöpflichen Ursachen menschlichen Leids in unserer Welt geworden. Ebd. 7) Geschlechtergerechtigkeit zielt darauf ab, alle öffentlichen und privaten Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen in allen Aspekten der Arbeitswelt und der Politikgestaltung zu beseitigen. (ebd., 10)

Nach der Auffassung des Autors dieser Zeilen geht eine Person, die sich zur Unterwerfung unter Gott verpflichtet, einen Bund der moralischen Entscheidungsfreiheit und Autonomie ein. Der göttliche Bund, den Gott den Menschen angeboten hat, erfordert ein unerschütterliches Engagement für Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit und Widerstand gegen jede Art von Tyrannei und Unterdrückung. Wenn wir die Diskussion anders darstellen wollen, so sollten wir uns fragen: Bedeutet der Hijab Befreiung oder Entfremdung? Die Befürworter des Hijab sehen darin ein Mittel, um sich von der Kommerzialisierung des weiblichen Körpers und dem Zwang zur Selbstdecoration zu befreien. Tatsächlich ändert der Hijab diese Situation, denn eine Frau braucht sich nicht nur um Schönheit und Aussehen kümmern, um in der Gesellschaft gesehen zu werden, und sie braucht nicht nach den Wünschen von Männern und Vermögensbesitzern zu handeln. Feministinnen betrachten den Hijab als anti-emanzipatorisch und als Symbol der Entfremdung. Dies gilt jedoch eher für Situationen, in denen Frauen den Hijab nicht tragen wollen, aber aufgrund des Drucks von Regierungen und Traditionen dazu gezwungen werden. Tatsächlich verurteilen Feministinnen jedes aufgezwungene Verhalten, das nicht auf dem Prinzip des Rechts auf Wahl und Freiheit basiert. Sie betrachten den Hijab nicht als eine Entscheidung einer muslimischen Frau, sondern vielmehr als eine Pflicht, die zu göttlicher oder sogar sozialer Bestrafung führen kann, wenn sie ihn nicht tragen. Bei all dem sollte beachtet werden, warum muslimische Frauen immer als Frauen angesehen werden, die unter der Unterdrückung des Patriarchats stehen, obwohl es auch sehr mächtige muslimische Frauen gibt. B. S. Sherin zeigt auf, wie Liberale, indem sie darauf bestehen, dass eine Frau zwischen ihrem Glauben und ihrer feministischen Identität wählen muss, eine falsche Dichotomie durchsetzen, die auf einem angeblich Antagonismus zwischen Modernismus und Religion basiert. Sie argumentiert, dass die verschleierte muslimische Frau ursprünglich eine westlich-koloniale Fantasie war, aber nun ironischerweise ausgerechnet Feministinnen diese Fantasie unter dem Deckmantel der „Rettung muslimischer Frauen“ unabsichtlich aufrechterhalten.

(Nambudiri, 2023) Sudha Nambudiri glaubt, dass die Idee, dass muslimische Frauen immer Opfer waren, nicht zutreffend ist. Was noch schlimmer ist, ist, dass Feministinnen nur auf Hijab und Religion fixiert sind, anstatt sich mit den sozialen und politischen Faktoren in Gesellschaften zu befassen, die dazu geführt haben, dass der Intellekt der Frauen nicht entsprechend zur Geltung gelangt. Warum werden muslimischen Frauen in der indischen Gesellschaft viele Dinge vorenthalten? Haben Feministinnen dieses Problem angesprochen? Im Kontext des US-Kriegs gegen den Terror war die von weißen liberalen Feministinnen in den USA angeführte Kampagne „Save Afghan Women“ eine Mission, um die politischen Interessen der USA in der Region zu rechtfertigen. Lila Abu Lughod weist auf die Ironie hin, „Frauen retten“ zu wollen und gleichzeitig eine Nation zu zerstören und zu bombardieren. Daher spielt diese intensive Sorge um die Erlösung muslimischer Frauen und die Sorge um die Rechte muslimischer Frauen oft eine Rolle in der Agenda, die durch die chaotische politische Hierarchie und die Dominanz des westlichen Imperialismus über arme Länder vorgegeben wird. (ebd.)

All diese Diskussionen zeigen, wie sehr die Bedeutung des Hijab von der Religion, der Kultur oder dem sozialen oder politischen System der Gesellschaft beeinflusst werden kann. In religiösen Systemen kann der Hijab bspw. nicht nur aus individueller und sozialer Sicht, sondern auch aus politischer Sicht betrachtet werden. Im Laufe der Geschichte war die islamische Rechtsprechung gegenüber Frauen restriktiv, wobei sie sich ganz offenbar von den im Koran und in den Hadithen des Propheten des Islam vorgeschlagenen Prinzipien entfernt hat. Die Geschichte des Islam ist voller Beispiele für die Präsenz von Frauen in der sozialen und politischen Szene, und im Grunde ist die Rechtsprechung des frühen Islam voller Urteile, die die Beschränkungen der Zeit Jahiliya und sogar des Judentums und des Christentums ablehnen. Die Frauen wurden aber in der islamischen Geschichte - ab der Zeit der abbasidischen Kalifen - nach und nach immer mehr aus der Gesellschaft ausgeschlossen: „Die Unterwerfung von Frauen im Rechtssystem bedeutet, Subjekte mit bestimmten Verhaltensweisen und Handlungen hervorzubringen, die Psyche zu formen und zu organisieren, Menschen mit besonderen Wünschen und Sehnsüchten zu schaffen. Beispielsweise hat eine verschleierte Frau einen bestimmten Lebensstil, ein bestimmtes Verhalten, eine bestimmte Position in der Gesellschaft und in

der Hierarchie von Macht und Würde sowie Bedürfnisse, Gebote und Verbote sowie Wünsche, die von Juristen als normal definiert werden. Dieser Gehorsam gegenüber der Rechtsprechung bedeutet Gehorsam gegenüber den Juristen und Männern.¹⁴

In dem Buch „The Construction of Gender in Islamic Legal Thought and Strategise for Reform“ versucht Ziba Mirhosseini, die Rechtsgeschichte des Islam mit den traditionellen Diskursen zu vergleichen, die Frauen als sexuelle und nicht als soziale Wesen betrachten würden - entsprechend den in den relevanten Diskursen vertretenen Ansichten. Die Verfasserin akzeptiert weitgehend die Ungleichheit der Geschlechter und stellt den Diskurs über die Gleichstellung von Männern und Frauen in Frage. Der neotraditionelle Diskurs, der sich angesichts der Moderne formierte, eine Gleichstellung der Geschlechter anstrebte und die Rechtsprechung mit neuen und reformistischen Rechtsauffassungen verband, erhebt den Anspruch, mit der modernen Welt vereinbar zu sein, sollte geteilt werden. Er sollte ihrer Auffassung nach geteilt werden. Als ersten Diskurs kann man ihrer Meinung nach das klassische islamische Recht bezeichnen, das bis zum Ende des 19. Jahrhunderts galt. In diesem Diskurs wurde dieses Recht an das patriarchalische Umfeld seiner Zeit angepasst und entfernte sich mit der Zeit zunehmend von der Offenbarung, d.h. immer weiter von den Geboten des Korans, deren Ziel die rechtliche Gleichstellung von Mann und Frau ist. Sie glaubt, dass „Geschlechterrechte weder spezifisch, noch gegeben, noch absolut sind. Es handelt sich vielmehr um kulturelle und rechtliche Konstrukte, die beansprucht, ausgehandelt und verändert werden. Sie werden als Reaktion auf gelebte Realitäten, als Reaktion auf Machtverhältnisse in Familie und Gesellschaft, von denen produziert, die die aktuelle Situation aufrechterhalten oder verändern wollen.“ (Mir Hosseini, 2003: 2)

5. Das Narrativ vom Hijab als Symbol des Patriarchats und der Unterdrückung von Frauen¹⁵

Der Begriff des Patriarchats wird verwendet, um ein Machtsystem von sozialen Beziehungen, Werten, Normen und Verhaltensmustern in

14. <https://www.zeitoons.com/104366>.

15. <https://theprint.in/yourturn/subscriberwrites-a-woman-wearing-hijab-is-seen-as-symbol-of-oppression-that-needs-to-be-emancipated/828632/>

Gesellschaften darzustellen, das von Männern beherrscht wird. Demnach wird in patriarchalischen Gesellschaften die Autorität in einer Familie durch die Erbschaft männlichen Familienmitgliedern übertragen. In einer patriarchalischen Familie hat demzufolge der Vater die Herrschaft über alle Familienmitglieder.¹⁶ Männer haben in diesen Gesellschaften nicht nur das erste und letzte Wort in der Gemeinschaft, sondern sind auch die Herren und Gebieter der Frauen im häuslichen und familiären Umfeld. Der Begriff des Patriarchats wird von Max Weber verwendet, um das Machtssystem in traditionellen Gesellschaften darzustellen. In patriarchalischen Gesellschaften und in der Form einer Familie wird die Autorität durch die Erbschaft männlichen Familienmitgliedern übertragen. Islamische Gelehrte halten die Selbstdarstellung von Frauen für Männer für eine Stärkung der familiären und ehelichen Beziehungen, aber laut Feministinnen erwarten Männer von Frauen, dass sie schön und charmant sind, sich entsprechend kleiden oder schminken und Ähnliches. Alles in allem sind die Wege der Dominanz von Männern über die Frauen individuelle Aspekte. Radikale Feministinnen argumentieren, dass die Ehe eine Institution sei, die die anhaltende Unterdrückung von Frauen in wirtschaftlicher, finanzieller, rechtlich-politischer und emotionaler Hinsicht sicherstellt. Die Familie sei ein „kulturelles“ Format, durch das Männer ihre Rolle bestimmen wollen, weil sie die Familie als ihr „Eigentum“ betrachten würden. (Rad, 2008)

Amina Wadud schreibt in der Einleitung des Buches „Inside the Gender Jihad“ Folgendes: „Leider erkennen unzählige muslimische Männer und Frauen nicht, wie vielfältig das Patriarchat gegen die Moral und den Islam ist.“ Viele Muslime und Nicht-Muslime seien nicht sensibel genug für die Tatsache, dass das Patriarchat tyrannisch und moralisch beleidigend ist (Ebd., 6). Sie glauben, dass das Patriarchat religiöse Instrumente nutzt und nach und nach die Theokratie ersetzt. Es besteht kein Zweifel daran, dass es auch in der Geschichte des Islam - wie in vielen anderen Gesellschaften zu verschiedenen Zeiten - eine Herrschaft des Patriarchats gegeben hat, jedoch ist der Hijab eine religiöse Anordnung, die dazu beitragen kann, Frauen in der Gesellschaft zu schützen und Keuschheit in der Gesellschaft zu entwickeln sowie die Bindung zwischen Mann und Frau zu stärken. Es gibt viele Männer, die sich in der Familie patriarchalisch verhalten und deren

16. <https://core.ac.uk/download/pdf/19918917.pdf>.

Frauen keinen Hijab tragen. Es stimmt nicht, dass es überall dort, wo es ein Patriarchat gibt, auch einen Hijab gibt. Die ideale islamische Familie ist eine Familie mit zwei unterschiedlichen Geschlechtern - eine Familie, in der beide Geschlechter gemeinsam ihre Pflichten erfüllen.

Fazit

Der Hijab als Kleidungsstück, das heute für muslimische Frauen zum Symbol geworden ist, hat aufgrund des Verständnisses unterschiedlicher Bedeutungen unterschiedliche Interpretationen erfahren. Oft war die Definition dieser Bedeutung und Botschaft nicht die Absicht des jeweiligen Individuums, jedoch wird die Botschaft im sozialen Kontext in Bezug auf Kultur und Gesellschaft produziert. Die gegensätzlichen Bedeutungen, die Befürworter und Gegner dem Hijab geben, haben die Debatte zu einer herausfordernden Angelegenheit gemacht. Der Hijab, der in den frühen Tagen des Islam die Würde und soziale Ehre muslimischer Frauen schützte, und die Frauen akzeptierten ihn, um in der arabischen Gesellschaft, in der Frauen (insbesondere Sklavinnen) keinen guten Status innehatten, mehr Respekt zu erlangen, wurde in den späteren Epochen allmählich als eine Einschränkung empfunden. Darüber hinaus wurde er noch als Symbol des Patriarchats angesehen. Dies muss untersucht werden und es sollte im Zusammenhang mit den sozialen und kulturellen Strukturen dieser Zeit untersucht werden. Der Hijab als Bedeckung einer muslimischen Frau ist in islamischen Gesellschaften etwas ganz anderes als im Westen und hat unterschiedliche Bedeutungen hervorgebracht. Diese unterschiedlichen Bedeutungen verstärkten sich mit dem Einfluss der Mode auf den Hijab in verschiedenen sozialen Schichten. Die modernen sozialen Schichten muslimischer Frauen versuchen, durch das Tragen neuer Hijab-Modelle eine neue Bedeutung des Hijab für die moderne muslimische Frau zu schaffen. Im Westen wurde der Hijab mit der Migration der Muslime unterschiedlich interpretiert - von einer Kleidung zum Ausdruck der Identität bis hin zu einer politischen Bewegung gegen Säkularismus und Westliche Kultur und Sexismus.

Literatur

Baudrillard, Jean (2014) Consumer Society: Myths and Structures.
Übersetzt von Pirouz Yazidi. 3. Aufl. Teheran.

- Coser, Lewis Alfred (2013) *Das Leben und die Gedanken großer Soziologen*. Übersetzt von Mohsen Solasi. Teheran: Wissenschaftliche Veröffentlichung.
- Delkoshian, Mojtabi (2023) *Politische T-Shirts, die die Welt im Sturm eroberten*,
(modopod.ir) تی شرت های سیاسی که دنیا را طوفانی کرد - مدوپد
- François Gendron (Préf. Albert Soboul) (1979) *La Jeunesse dorée: épisodes de la Révolution française*, Presses de l'Université du Québec, In-8°, XIV-448, pp. 291-293
- Ghaibi, Mehr Asa (2006) *Achttausend Jahre iranische Bekleidungs-geschichte*. Übersetzt von Manouchehr Ghaibi, Hirmand Publications. Teheran
- Ibn Manzoor, Muhammad bin Mukaram (1414 n.d.H.) *Lisan al-Arab*, Dar Sadir 3. Auflage, Bd. 1, S. 298, Artikel „Hojob“. Beirut. In: <https://lib.efatwa.ir/40707/1/1>
- Ijtihadi, Mustafa, et. (2004) *Encyclopaedia of Iranian Women*. Teheran, Persische Enzyklopädie-Stiftung.
- Ismail Al-Moghaddam, Mohammad Ahmed (2007) *Odeh al-Hijab*. Dar Tayiba (Verteilung von Dar Al-Safwa). 10. Auflage. In: <https://almukaddem.com/ar/1686>
- Jalilpour, Zia (1968): *Iranische Damenbekleidung von den frühesten Zeiten bis zum Beginn der Pahlavi-Dynastie*, Veröffentlichungen des Ministeriums für Kultur und Kunst, Teheran. Url: <https://shorturl.at/boqxY>
- Javadi Yeganeh, M.R., & Kashfi, S.A. (2008) *The Seiotic System of Clothing*. *Women's Strategic Studies (Ketabe Zanan)*, 10 (38), 62-87.SID.
- Karam Habibpour Gatabi, Zarnosh Babaei Hemmati, (2016) *Conspicuous Consumption of Shopping among Families in Tehran City (Case Study: 1, 7 & 19 Regions)*. *Womens Strategic Studies*, 19 (73), 95. magiran.com/p1696593
- Kilgour, Ruth Edwards (1958) *Ein Festzug antiker und moderner Hüte*. R. M. McBride Company.
- Laborde, Cécile (2006) *Female Autonomy, Education and the Hijab*, *Critical Review of International Social and Political Philosophy*,

Volume 9, Issue 3, Pages 351-377, In: <https://doi.org/10.1080/13698230600900909>

- Le Breton, David (2022) Anthropologie (Soziologie (des Körpers. Übersetzt von Nasser Fakuhi, 3. Auflage.
- Mahboubi Manesh, H. (2008) A Social Analysis of Hijab. Women's Strategic Studies (Ketabe Zanan), 10 (38), 88-134. SID. <https://sid.ir/paper/93972/en>
- Ganji, Mehdi, Amirmasoud Amirmazaheri, Mehdi Labibi, (2021) Discourse struggles in the field of women body manipulation and representation. Journal of Social Problems of Iran, 11(1), 233-256. <http://noo.rs/bjjR0>
- Mir Hosseini, Z. (2003) Die Konstruktion des Geschlechts im islamischen Recht: Gedanken und Reformstrategien. Hawwa, 1(1), 1-28. <https://doi.org/10.1163/15692078-00101002>
- Nambudiri, Sudha (2023) Der Hijab ist eine Befreiung vom Schönheitsmythos des Kapitalismus., In: <https://timesofindia.indiatimes.com/blogs/tracking-indian-communities/the-hijab-is-a-liberation-from-capitalisms-beauty-myth/>
- Nasiri, Taranj (2020) Die Beziehung zwischen Mode und Protest im Laufe der Geschichte, unter: <https://www.brandkade.com/Fa/Magazin/Details/11829>
- Nomani, Asra (2011) Interview: „Gender Jihad“ im Dienst der Frauenrechte.
- Rad, Parisa (2008): Patriarchat, feministische Sackgasse, eine Reflexion über das Verhältnis und die Beziehung zwischen Frauen und Männern. Hoor Magazine, 27.
- Ruby Tabassum F. (2006) Listening to the voices of hijab, Women's Studies International Forum, Volume 29, Issue 1, Pages 54-66, In: <https://doi.org/10.1016/j.wsif.2005.10.006>
- Thorstein, Veblen (2004) Theorie der feinen Leute. Übersetzung von Farhan Ershad. Teheran: Ney Publishing.
- Wadud. Amina (2007) Inside the Gender Jihad Women's Reform in Islam. One World, Oxford.

- Watson, Helen (2003) Women and Hijab. *Women's Strategic Studies*, Bd. 20, <http://ensani.ir/fa/article/90749/%D8%B2%D9%86%D8%A7%D9%86-%D9%88-%D8%AD%D8%AC%D8%A7%D8%A8>
- Yaghobi, Hassan. (2018). Latency and privacy of women in Persian poetry. *Survey in Teaching Humanities*, 3 (9), 46-59. SID. <https://sid.ir/paper/269480/en>